

Kapitel 16.

## Vögleins Besuch und Weißmäuschens Befreiung.



ines schönen Tages, — die Kinder waren mit ihren Eltern spazieren gegangen und das Fenster der Stube stand auf — kam eine Schwalbe in den Garten geflogen und setzte sich, um eine Fliege zu fangen, auf die Fensterbrüstung. Da erblickte sie den Käfig mit dem Mäuschen und rief freudig überrascht: „Weißmäuschen, bist du es denn, mein kleiner Lebensretter, sag, wie kommst du denn hierher in den Käfig?“ Und freudestrahlend erkannte Weißmäuschen das Vöglein auch, es war ja daselbe, dem es, als es damals halbtot im Wege auf dem Rücken lag und sterben wollte, mitleidig im Rußblatt Wasser geholt hatte, daß es wieder gesund wurde. Da war es herzlich froh und erzählte dem Schwälbchen, wie es ihm ergangen und wie es hierher gekommen sei. „Ach,“ seufzte es dann, meine armen Eltern, wie werden sie sich ängstigen, denn sie wissen ja nicht, wo ich bin, und Tante Haselmaus weiß es auch nicht. Liebes Vöglein, willst du mir einen großen Gefallen tun?“ „Ja, von Herzen gern,“ sagte die Schwalbe, „nicht bloß einen, nein, zwei, drei, ja, hundert will ich dir aus Dankbarkeit tun!“ „Nun,“ sagte Weißmäuschen, „da trag dies Briefchen einmal recht flink zu ihnen und sag ihnen, ich sehnte mich recht sehr und weinte immer, weil ich nicht zu ihnen könnte!“ Damit nahm es ein Stücklein Papier, das ihm die Kinder zum Spielen in den Käfig geworfen hatten, zog sich einige weiße Härchen aus seinem Fellchen, wickelte sie hinein und gab's dem Vöglein. Husch war das Vöglein mit dem Paketchen im Schnabel fort, rief aber noch: „Ich komme in einer Stunde wieder und bringe dir Antwort.“